

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 25. Mai 1893.

Berantwortl. Redakteur: R. D. Schöler in Stettin.
Postleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4;
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.;
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Zeigen: die Petzitz über deren Name im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.**Deutschland.**

△ Berlin, 24. Mai. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht heute einen warmen Begehrungsartikel zum 50-jährigen Dienstjubiläum des Generals der Kavallerie von Rauch. Der Kaiser verabschiedet dem Jubilar am heutigen Tage sein Bildnis. Die Kaiserin läßt ihm beglückwünschen und Kaiserin Friedrich überlädt telegraphisch Ostküste aus Kronberg.

Der dirigirende Arzt des Kraenkhauses Meabit, Dr. Gotmann, vielgenannt zur Zeit der letzten Cholera-Epidemie, ist gestern Abend gestorben.

Prinz Bittor von Italien, Graf von Turenne wird in nächster Woche hier eintreffen und im neuen Palais bei den Majestäten Wohnung nehmen.

Einen Bericht aus Coburg folge ich man dort in Sorge über das Beisitzen des Herzogs Ernst, der von Wyse nach Aixleibains übergesiedelt ist.

Ein großer Theil des Antisemiten Berlins wirkt für sozialdemokratische Kandidaten stimmen werden. In der morgen 1 Uhr beginnenden Sitzung wird die Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Änderung des Wahlvortrags wiederholt werden und jedenfalls wie beim ersten Male anfallen.

Auch das Generalkommando des 12. (königlich sächsischen) Armeekorps hat bestimmt, die Übungszzeit der Landwehrmannschaft 1. Aufgebot der Feldartillerie, in deren Übungszzeit nach kurzer Begrüßung der auf dem Bahnhofe zum Empfang erschienenen Personen zu Wagen keine Reise nach Christburg fort. Nach kurzer Fahrt lange der Kaiser mit seiner Begleitung in der sächsischen Stadt an und wurde von der Einwohnerschaft, den Vereinen, den Schützengilden und einer zahlreichen Menschenmenge auf das lebhafte begrüßt.

Wie die Wiener "Polit. Korresp." erfahren, gab Se. Majestät der Kaiser gegenüber dem Vertritt mittels Sonderzeuges aus dem sächsischen Bahnhofe in Altfelde ein und setzte nach kurzer Begrüßung der auf dem Bahnhofe zum Empfang erschienenen Personen zu Wagen keine Reise nach Christburg fort. Nach kurzer Fahrt lange der Kaiser mit seiner Begleitung in der sächsischen Stadt an und wurde von der Einwohnerschaft, den Vereinen, den Schützengilden und einer zahlreichen Menschenmenge auf das lebhafte begrüßt.

Die "Braunsch. Landeszeit." schreibt:

"Hinzu kommt das vom 'Borwörts' zuletzt veröffentlichte Briefes des Regenten Prinzen Albrecht an eine unbekannte Exellenz, wobei uns jetzt bestätigt, daß jener Brief tatsächlich, wie schon vermutet, vom Regenten von Blankenburg aus an den General von Winterfeldt in Berlin, dem derzeitigen Kommandeur des Gardekorps, gerichtet gewesen ist. Wegen der Publikation ist übrigens in Blankenburg a. S. eine Untersuchung ange stellt worden und es ist dabei von dem dortigen Postdirektor unzweifelhaft die regelrechte Verbreitung des unveröffentlichten Briefes erwiesen. Die Anordnung muß danach in der Reichshauptstadt erfolgt sein."

Der Geburtstag der Königin von Eng land wurde auch in diesem Jahre am hiesigen Hof feierlich begangen. Das Kaiserliche Palais hatte ans Anlaß des heutigen Festtages Blumenstrauß angelegt. Auch auf der großbürgerlichen Postkarte in der Wilhelmstraße war die englische Nationalflagge gehisst.

Das rumänische Ministerium des Ackerbaus veranstaltet alljährlich im April oder Mai ein Preiswettbewerb und Preisgegen, an dem sich die deutsche Industrie für den Bau landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte mit stetig zunehmendem Erfolg beteiligt. Im diesjährigen vor Kurzem beendeten Wettbewerbe hat sie nun einen entschiedenen Sieg errungen, indem sie von den 15 zur Verhüllung gelangten Preisen nicht weniger als 13 davon trug und nur 2 an die englische Konkurrenz abgeben mußte. Während es der deutschen Industrie somit gelungen ist, den größten Einfluß auf den rumänischen Import von Pfählen und Ecken zu gewinnen und während sie tatsächlich die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahltige Einführung Englands und Österreich-Ungarns weit hinter sich läßt, so hat sie noch immer gegen die englische Konkurrenz in Automobilen und Drehschaltern und gegen die wegen ihrer angeblich gefälschten Ausstattung beliebteren österreichisch-ungarischen Schneidemaschinen und verwandte Fabrikate anzukämpfen gewinnt aber auch hierin ancheinend steigend. Es verlautete vor einigen Tagen, die Petersburger slawische Gesellschaft sei dahin angekommen, bei den Reden zur Feier des Jubiläums ihres 25-jährigen Bestehens solle alle Ehre auf das Gebiet der internationalen Politik vermieden werden. Zu der Festversammlung, die gestern stattfunden sollte, war als Redner auch der Dichter Maistow angemeldet, der nun im "Svet" eine etwas rhetorisch angehauchte Auseinandersetzung zur auswärtigen Politik veröffentlicht hat, indem er von Serbien ausgehend, Gelegenheit nimmt, den Dreikönigsmärkten alles Daseinige vorzuhalten, was sie Rumänen gegenüber sich hatten zu Schulden kommen lassen. Hinzu kommt, daß die rumänische Gesellschaft die einzahlt

in den Vereinigten Staaten dem betreffenden Sa-
nitätsbeamten im Auskunftsraum vorzuzeigen und
sie soll ihm auch weiter auf der Reise nach seinem
Bestimmungsort als Legitimation dienen. Eine
solche Karte ist nicht nur jedem Familienhaupt,
sondern jedem einzigen Zwischenreisenden-Passagier
persönlich auszustellen.

Zwischenreisende aus Orten oder Häfen, die von der Cholera infiziert sind, sind besondere Inspektionssachen zu liefern, auf welchen der Name des Abfahrtshafens, des Dampfers, des Passagiers, Datum der Abfahrt und eine freie Stelle für Ausbringung des Siegels oder Stempels des betreffenden Konsular- oder Sanitätsbeamten für den Fall einer Droschkastrafe zu vermerken ist. Das Gesetz von Zollstädten-Passagieren muss entsprechend erweitert sein.

Newyork, 24. Mai. Wie der „Newyork Herald“ aus Panama meldet, fand am Sonnabend in Nicaragua zwischen den Truppen der Regierung und den Aufständischen eine Schlacht statt, welche 12 Stunden währt. Die Regierungstruppen wurden geschlagen und verloren fast die Hälfte an Toten, Verwundeten und Deserteuren. Der Rest ist demoralisiert.

Chicago, 24. Mai. Die nationale Ausstellungs-Kommission beschloss mit 30 gegen 27 Stimmen, die Ausstellung Sonntags offen zu halten.

Professor Robert Koch über die Cholera.

Professor Robert Koch veröffentlichte eben in einer Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten eine Abhandlung über die Cholera, unter dem Titel: „Über den augenblicklichen Stand der bacteriologischen Choleradiagnose.“ Es wird sicherlich weitere Kreise interessieren, den Standpunkt kennen zu lernen, den der Begründer der Bacteriologie in der gegenwärtig noch immer im Vordergrunde stehenden Cholerafrage einnimmt, zugleich auch von einem bedeutenden Fortschritt zu hören, der in der raschen und sicheren Erkennung der Seuche gemacht worden ist.

Koch spricht in seiner Abhandlung zunächst im allgemeinen über die Diagnose der asiatischen Cholera, über ihre Schwierigkeiten und über ihren Werth, um beschreibt dann genau das Verfahren, welches augenblicklich im Institut für Infektionskrankheiten zur Erkennung der Cholerabazillen angewendet wird. Die Möglichkeit, die Cholera bacteriologisch zu diagnostizieren, beruht auf dem steten Vorkommen eines bestimmten, wohlcharakterisierten Bacteriums, des sogenannten Komma-bazillus, in den Entleerungen jedes an echter Cholera Erkrankten. Obwohl das ständige und ausschließliche Vorkommen dieses Bazillus bei asiatischer Cholera von verschiedenen Seiten zunächst bestritten wurde, so haben die Erfahrungen bei Epidemien in allen Theilen des Welt in den letzten Jahren die Richtigkeit der Kochschen Ansicht bewiesen. „Wir können es“, sagt Koch, „jetzt wohl als eine feststehende Tatsache ansehen, dass die Cholerabakterien unerträgliche Begleiter der asiatischen Cholera sind und dass der Nachweis derselben das Vorhandensein dieser Krankheit mit unschöner Sicherheit beweist.“ Für Koch ist durch den spezifischen Charakter der Cholerabazillen auch der Beweis erbracht, dass sie die Ursache der Cholera sind, was er zwey noch ausdrücklich hervorhebt, „weil es merkwürdigweise immer noch Zweifel gibt, die an dem ur-sächlichen Verhältnisse zwischen Cholerabakterien und Cholera zweifeln, obwohl sie nicht im Stande sind, auch nur den Schein eines Beweises für ein anderes gestaltete Verhältniss dieser beiden untreibbar miteinander verbundenen Dinge zu liefern.“

Zu jedem Falle also, wo man die Cholerabakterien findet, muss asiatische Cholera vorhanden sein, und deswegen ist in zweifelhaften Fällen ihr Nachweis von der größten Bedeutung. Denn ein einzeln auftretender Fall von Cholera ist nach seinen klinischen Symptomen nicht ohne Weiteres zu erkennen. Aehnliche Symptome kommen auch der Cholera nostras, der Kindercholera und gewissen Vergiftungen zu. Nur sind aber gerade die einzelnen Fälle, wie sie am Anfang und Ende einer Epidemie auftreten, von der größten Wichtigkeit, damit sie so schnell wie möglich für die Umgebung unschädlich gemacht werden können. Beginn und Ende der Epidemie in einem Orte aber bilden das eigentliche Feld der bacteriologischen Diagnose. Beginn und Ende der Loxalerepidemie ließen sich früher fast nie mit der nötigen Sicherheit erkennen. Sie waren gewissermaßen verschleiert, so dass man wohl die groben Linien der eigentlichen Epidemie verfolgen konnte, aber nach dem Anfang und Ende zu in der Regel den Faden verlor. Daher kam es demnach auch, dass man mit den Maßregeln bei Beginn des Seuchen-ausbruches zu spät kam, und beim Nachlaufen derselben die Hände viel zu früh in den Schoß legte. Jetzt ist dies wesentlich anders geworden. In dem vielerlei Weise, welches die Cholera in ihren Bogen und bei ihrer Ausbreitung bittet, bleiben uns nur noch vereinzelt Fäden verborzen. Alles übrige liegt bis zu den kleinsten Ausläufern hier klar und deutlich vor unseren Blicken. Jetzt erst sind wir im Stande, der Seuche auf Schritt und Tritt entgegen zu treten und sie gerade dann zu bezwingen, wenn sie gering und schwach ist, also in dem Zeitpunkte, in welchem die Aussicht auf Erfolg am

größten ist; und von welchen bedeutenden Nutzen diese Art der Choleraprophylaxis ist, welche sich gegen die einzelnen Fälle richtet, hat der bisherige Verlauf der Epidemie in Deutschland in unzweifelhafter Weise erkennen lassen.“

Um den Werth der bacteriologischen Diagnose vollständig auszuweisen zu können, fordert Koch nun, dass sie schnell und sicher auszuführen ist. Schnell, weil die Verzögerung der vorliegenden Maßregeln auch nur um einen Tag oft das schwerste Unheil herbeiführen kann; sicher, damit auch jene leichten Fälle erkannt werden können, welche kaum merkbare Anzeichen von Krankheitsymptomen zeigen und nur durch das Vorhandensein der spezifischen Bazillen als Cholera erkannt werden. Das solche Fälle vorkommen, hat man früher wohl vermutet, aber erst die Bacteriologie hat sich als tatsächlich vorhanden nachgewiesen. Diese leichten Fälle sind aber natürlich für die Verschleppung der Seuche am allergefährdetsten. Das von Koch ursprünglich angegebene Verfahren zum Nachweis der Cholerabazillen reicht, wie die Erfahrungen der vorjährigen Epidemie bewiesen haben, nicht in allen Fällen aus, um den an Schnelligkeit und Sicherheit zu stellenden Anforderungen zu genügen. Dieses Verfahren beruht darauf, dass eine kleine Menge des verdächtigen Materials in verflüssiger Gelatine verteilt und diese Gelatine dann auf Glasplatten ausgegossen wird, wo sie erstarrt. Bei geeigneter Temperatur wachsen dann innerhalb von 24 bis 36 Stunden etwa vorhandene Cholerabazillen durch ins Unendliche gehende Vermehrung zu Kolonien aus. Diese Kolonien haben ein charakteristisches Aussehen, das sie von einem geübten Bacteriologen ohne weiteres als Cholerabazillen erkannt werden können. Sind aber nur wenige Bazillen vorhanden, so löst dieses Verfahren zuweilen im Sich. Besonders leicht es an Schnelligkeit zu wünschen übrig. Wenn allerdings in der letzten Epidemie manchmal, wie auch in Hamburg beim ersten Falle, — die Diagnose mittelst dieses Verfahrens erst nach 4 oder gar 5 Tagen gestellt wurde, so liegt das nicht an der Methode, sondern an der mangelnden Übung des Untersuchers.

Aber auch für einen geübten Bacteriologen dauerte es nach dem älteren Verfahren immerhin gewöhnlich zwei Tage, bis die Diagnose mit absoluter Sicherheit fixirt war. Von größtem Werthe musste es daher sein, diese Zeit zu verkürzen, und die Bestrebungen der Bacteriologen in dieser Richtung sind nicht ohne Erfolg geblieben und haben zu einer wesentlichen Verbesserung der Methode geführt.

Über die Erfindung der Verbesserungen äußert sich Koch in seiner beschiedenen Weise: „Es haben viele daran geholfen, der eine hat ein Scherlein, der andere einen größeren Theil dazu beigetragen“, obwohl zweifellos ihm das bei weitem größte Verdienst um den Ausbau der Methode zuzuschreiben ist. Koch schreibt nun das Verfahren, wie es im Institut für Infektionskrankheiten zur Diagnose der Cholera augenblicklich angewendet wird. Schon aus der mikroskopischen Untersuchung des Darminhaltes Cholerabakterien kann in vielen Fällen innerhalb weniger Minuten die Diagnose auf Cholera gestellt werden, wenn die eigenthümlichen, gekrümmten Bakterien in großer Zahl und in einer gewissen charakteristischen Anordnung gefunden werden. Das ist etwa in der Hälfte aller Fälle zutreffend. Allerdings gehört zu dieser Art, die Diagnose zu stellen, eine große Übung und Erfahrung. In den anderen Fällen, in denen die mikroskopische Untersuchung nicht ausreicht, muss man sofort wieder zum Kulturoversus übergehen. Dieses nur ist in genauer Weise fast vollständig umgestaltet. Der Kern des neuen Kulturoversus beruht darin, dass man etwas von dem verdächtigen Material in einer Peptonlösung bringt und diese bei 37 Gr. C. hält. Sind dann auch nur sehr wenige Cholerabazillen vorhanden, so vermehren sie sich innerhalb 6 bis 12 Stunden ungemein rasch. Dabei steigen sie heftig beweglich wie sie sind, in Folge ihres Flüssigkeit und sammeln sich hier an, so dass sich unter Umständen ein deutlich sichtbares Häufchen bildet. Untersticht man nach 6–12 Stunden ein Tröpfchen von der Oberfläche mikroskopisch, so findet man, wenn auch nur wenige Kommbazillen vorhanden waren, diese darin in ungewöhnlichen Mengen. Man kann dann aus dieser Unterzüchtung oft mit Sicherheit die Diagnose Cholera stellen, also nach 6–12 Stunden. Um ganz sicher zu gehen, entnimmt man von der Oberfläche der Flüssigkeit, welche getrocknete Bakterien enthält, ein Tröpfchen und fertigt davon in der angegebenen Weise Gelatineplatten oder noch besser Platten von Agar-Agar. Hält man diese bei genau 22 Gr. C. oder die Agarplatten bei 37 Gr., so sind bei weiteren 10–15 Stunden die Cholerabazillen, wenn sie vorhanden sind, zu charakteristischen Kolonien ausgewachsen, so dass selbst im schwierigsten Falle innerhalb 21–27 Stunden die Diagnose gesichert ist.

Zum Schluss weist Koch darauf hin, dass durch zweckmäßige Barriering dieses Verfahrens auch ganz vereinzelt Cholerabakterien, z. B. im Trinkwasser oder im Brunnenwasser nachzuweisen sind. Nach dem älteren Methoden war das nur durch besondere Glücksfälle möglich, weil das Wasser zu viel andere Bakterien enthält, welche etwa vorhandenen wenigen Cholerabazillen zu raushängen. Es ist nun Koch hauptsächlich gelungen, die Cholerabazillen mit Hilfe des neuen Verfahrens während der Winter-Epidemie

in Hamburg, Altona und Nieldeben, im Elbe-Wasser, in einem Brunnen in Altona, auf den Niedeldeben von Nieldeben, im Saalewasser und in der Wasserleitung der Aufsatz Nieldeben nachzuweisen. Zur Kontrolle wurden auch Wasser von nicht verdächtigen Orten untersucht, aber niemals gelang es, darin Cholerabazillen zu finden. Nur Gewässer, welche zu Cholerabakterien gehören, ist Bezeichnung standen, ergaben ein positives Resultat, und nach dem Aufhören der Epidemie waren auch die Cholerabakterien aus den Wassern verschwunden. Wenn auch die unschätzliche Rolle des Trinkwassers für die Entstehung der Cholera beweisen war, so ist der direkte Nachweis der Bazillen doch einer der größten Triumphe der Kochschen Methodik und geeignet, auch bei Denen, welche bis dahin zweifelten, den Ansichten des großen Forschers über die Entstehung der Cholera Eingang zu verschaffen. Die Prinzipien aber, welche er nunmehr für die Diagnose der Cholera aufgestellt hat, geben ein großes Gefühl der Sicherheit und werden es hoffentlich verhindern, dass es irgendwo in Deutschland zum Ausbruch einer größeren Epidemie kommt, wenn auch die Cholera in diesem Jahre wieder bei uns eingeföhrt werden sollte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Mai. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr fiel der Klempnergelehrte Zimmermann von einer Leiter, welche zur Ausbelebung eines Regenwasserröhrs an dem Hause Rosen-garten 49 aufgestellt war. Derselbe verletzte sich sehr schwer und wurde mittelst Krankenwagens nach dem neuen Krankenhaus gebracht. 3 steht bei dem Klempnermeister Ziele, Rosengarten 1 in Arbeit.

* Gestern Abend gegen 9^h Uhr rückte die Feuerwehr nach der Altadamerstraße aus, wo

sich in der auf dem Grundstück Nr. 6a belegenen Schmiede von G. Müller ein Brand ausbrach. Ein junger Mann, der sich in der Nähe befand, wurde schwer verletzt und starb bald nach dem Brand.

Das Klempnermeister Ziele, Rosengarten 1

50 Kilogramm ab Hamburg, Kapitänleutnant Mark 5,75 bis Mark 6,45 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerit mixed verzollt) Mark 6,00 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizen-Mark 4,20 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggentille Mark 4,00 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Petroleum in Newyork 5,00 do. Pipe line certi-

cates per Juni 58,50. Stetig. Schmalz 1^{1/2} solt

10,90 do. (Rohr u. Brothers) 11,20. Zucker

(Fair refining Muscovado) 3,75. Mais (New)

per Mai 49,37, per Juni 48,37, per Juli 48,50.

Rather Winter-Weizen solo 77,00.

Raffee Rio Nr. 7 16,75. Melch (Spring

claws) 2,60. Getreidefracht 1,75. Rup-

per 11,00. Rother Weizen per Mai

7,75, per Juli 7,82, per August 7,92, per

Dezember 8,37. Raffee Nr. 7 solo ord. per

Juli 15,63, per August 15,25.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Mai. In der Aula der Universität stand heute die feierliche Eröffnung des Philologen- und Schulmänner-Kongresses statt, welchem viele Minister und Mitglieder des hohen Adels beobachteten. Der Kultusminister Gauthier hielt die Begrüßungsrede, in welcher er unter Anderem betonte, dass seiner Ansicht nach die Notwendigkeit der klassischen Bildung bisher durch seine pädagogische Neuerung widerlegt werden sei.

Prag, 24. Mai. An der tschechischen Universität wurde heute der Rector Doctor Prozak, als er seine Vorlesung abhalten wollte, von hundert Jungzögern mit stürmischen Verehrungen und Anfeindungen auf seine Haltung während der letzten Landtagssitzung empfangen. Der Rector musste den Hörsaal verlassen. Man befürchtet Straßen-demonstrationen und wird deshalb die Universität von einem starken Polizeiaufgebot bewacht.

Briinn, 24. Mai. Die bereits im vorigen Jahre heimgekommene Ortschaft Strany ist vollständig niedergebrannt; über hundert Wohnhäuser und die Kirche sind eingeäschert worden.

Lemberg, 24. Mai. In Folge anhaltender Regengüsse ist der Donauhafen ausgetreten, hat große Verheerungen angerichtet und die Ortschaft Porchiukov stark beschädigt.

Die Wallfahrten nach Gentschau sind wegen Erlöschen der Cholera wieder gestoppt worden.

Brüssel, 24. Mai. Der Bergarbeiter-Kongress votierte mit 974.000 vertretenen Stimmen gegen 120.000 Stimmen der Bergleute von Durham Wales und Northumberland unter großem Enthusiasmus einen Weltstand, dessen Termine geheim gehalten werden soll, falls die Regierungen innerhalb einer bestimmten Frist den Achtstundentag einführen sollten. Ferner ist noch der Kongress mit 994.000 vertretenen Bergmannsstimmen gegen 100.000 Stimmen der Bergleute von Nordengland die gesetzliche Feststellung des Achtstundentages einschließlich Aus- und Einfahrt. Die Vertreter Nordenglands bemerkten, dass sie von der Massregel sich nichts versprechen.

Paris, 24. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem er den Nachweis zu führen sucht, dass der Kardinal Ledochowski nicht ohne höhere Drosse für die Militärvorlage eingetreten sei und wirkt dem Papste vor, in Gunsten der deutschen Regierung interveniert zu haben.

Münster, 24. Mai. In Imola blockirten mehrere hundert Arbeiter unter Drohung des Rathauses, so dass der Bürgermeister militärische Hilfe requiriren musste, welche die Exzedenten mit dem Bajonet anseinerbtrieb.

London, 24. Mai. „Times“ berichtet in langen Artikeln, die Ausweitung Basly und Lazarus aus Belgien und ist der Ansicht, dass die belgische Regierung nicht motu proprio, sondern unter dem Druck der französischen Regierung gehandelt habe. Im Ubrigen billigt die „Times“ die befreifende Massregel vollständig.

London, 24. Mai. Der „Standard“ meldet aus Newyork: die Schweizer Aussteller in Chicago beschlossen selbst eine Ausstellung zu veranstalten, um so gegen das Verhalten Nemithys wegen Verkaufs unverzollter Gegenstände zu protestieren.

London, 24. Mai. Der „Times“ berichtet in langen Artikeln, die Ausweitung Basly und Lazarus aus Belgien und ist der Ansicht, dass die belgische Regierung nicht motu proprio, sondern unter dem Druck der französischen Regierung gehandelt habe. Im Ubrigen billigt die „Times“ die befreifende Massregel vollständig.

London, 24. Mai. Der „Standard“ meldet aus Newyork: die Schweizer Aussteller in Chicago beschlossen selbst eine Ausstellung zu veranstalten, um so gegen das Verhalten Nemithys wegen Verkaufs unverzollter Gegenstände zu protestieren.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 25. Mai.

Kühl res veränderliches, vielfach woliges Wetter mit Regenfällen und mäßigem westlichen Winden.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 25. Mai.

Kühl res veränderliches, vielfach woliges Wetter mit Regenfällen und mäßigem westlichen Winden.

Wetterstand.

Elbe bei Dresden, 24. Mai, — 0,55 Meter.

Elbe bei Magdeburg, 4. Mai, + 1,19 Meter. — Influss bei Straßburg, 24. Mai, + 0,75 Meter. — Oder bei Breslau, 24. Mai, Oberpegel + 5,21 Meter. Unterpegel + 0,64 Meter. — Warthe bei Posen, 24. Mai, + 1,12 Meter. — Neisse bei Lüch, 21. Mai, + 0,98 Meter. — Weißer Elster bei Thorn, 24. Mai, + 0,62 Meter

Baltic Sea, 24. Mai, — 0,55 Meter.

North Sea, 24. Mai, — 0

Das Geheimnis des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.
(Nachdruck verboten.)

7)

Wahrscheinlich sind Sie der Arzt, mein Herr," meinte das Fräulein, "ich werde Sie morgen ersuchen, mir etwas Nahreres über die Krankheit und über die letzten Stunden meiner armen Schwester zu erzählen. Aber nicht jetzt in der Nacht, wenn ich bitten darf, mein Nervensystem ist solchen Anstrengungen nicht gewachsen."

"Ich bin nicht der Arzt," entgegnete Rudolf, "und ich werde Ihretheilnehmende Weibergie zur Zeit zu meinem Bediensteten auch morgen nicht befriedigen können. Nur als ein befremdetes Flurnachbar des Fräuleins Scheibel kam ich her, nachdem ich von ihrer schweren Erkrankung Kenntnis erhalten hatte."

Der Ton dieser Antwort hatte sie sichtlich verletzt.

"Ah, das ist allerdings sehr freundlich!" meinte sie gehoben. "Und Sie, meine Dame, sind dann wahrscheinlich die Nachbarin von der anderen Seite?"

Der spöttische und zugleich misstrauische Blick, mit welchem sie von Einem zum Anderen sah, gab ihren Worten einen geradezu beleidigenden, und Edith, welche damit beschäftigt war, ihr Hütchen aus dem reichen Haar zu entfernen, würgte sie denn auch seiner Erwiderung. Die Schwester tat ein paar Schritte auf die Thür

der Schlafräume zu, dann aber blieb sie wieder stehen, und indem sie sich ein wenig schüttelte, sagte sie:

"Ich kann keine Leichen sehen, wenigstens nicht in der Nacht. Ich bin sicher, daß ich Wochenlang von nichts Anderem träumen würde, als von Gespenstern. Hoffentlich läßt sich diese Wohnung doch gut verschließen?"

Edith hatte jetzt auch ihr peinzige Strafjäschchen angelegt, und ohne jede Empfindlichkeit, mit der ruhiger Vornehmheit einer Fürstin wandte sie sich an die befreite Ebin der Einschlafenden:

"Es war die Absicht dieses Herrn und die meinige, die erste Todtenwache bei Ihrer verewigten Schwester zu übernehmen; nach Ihrer Ankunft aber ist es selbstverständlich, daß wir es hier vermöchten, nur ja leider nur zu gering. Aber wollen Sie mir nicht gestatten, mein Fräulein, Sie hinab zu geleiten? Die Haustür ist ohne Zweifel bereits verschlossen und Sie würden eine Gefangene sein, wenn ich Sie nicht befreite."

Angesichts dieser einleuchtenden Thatache konnte sie kein Erbitter freilich nicht zurückweisen,

Edith trat für einen Augenblick in sein Zimmer, lebte, als eben diese Person. Ihre Augen leuchteten jedesmal in einem ganz besonderen Glanze, wenn sie von ihrer Schwester Rosine und von der glänzenden Stellung sprach, welche dieselbe bei einer reichen jungen Witwe in Hamburg als Gesellschaftsfeier bekleidet.

Als er eben im Begriff war, das schwere Haustor zu öffnen, zog drauf auf der Straße mit wütendem Larm eine Schaar offenbar betrunken Männer vorüber, und sanft bittend legte Hellborn seine Hand auf den Arm der jungen Dame, da

da trocken Niene machte, hinauszufließen.

"Sie dürfen nicht ohne meine Begleitung gehen!" sagte er eindringlich. "Es wimmelt hier drangen des Nachts von berauschtem und anderem leichtsinnigen Gesindel und es ist nicht immer ratsch

gung Hilfe bei der Hand für einen Bedrohten."

"Ich fürchte mich nicht," erwiderte sie rubig

und in einem Ton überzeugender Wahrhaftigkeit,

"aber da Sie mir Ihren Schutz so freundlich

zur Verfügung stellen, weise ich ihn nicht zurück. Ich danke Ihnen für den Besuch, den Sie mir in einer

so lange wenigstens, bis wir eine Drosche gefunden haben werden, nehme ich Ihre Begleitung

dankbar an."

"Mit ehrenwertiger Schede ergießt du die schmale kleine Hand, welche sie ihm entgegenstreckte. Ich habe keinen Dank verdient; denn was ich zu Ihnen vermochte, war ja leider nur zu gering. Aber wollen Sie mir nicht gestatten, mein Fräulein, Sie hinab zu geleiten? Die Haustür ist ohne Zweifel bereits verschlossen und Sie würden eine Gefangene sein, wenn ich Sie nicht befreite."

Angesichts dieser einleuchtenden Thatache konnte

sie kein Erbitter freilich nicht zurückweisen, Edith trat für einen Augenblick in sein Zimmer, lebte, als eben diese Person. Ihre Augen leuchteten jedesmal in einem ganz besonderen Glanze, wenn sie von ihrer Schwester Rosine und von der glänzenden Stellung sprach, welche dieselbe bei einer reichen jungen Witwe in Hamburg als Gesellschaftsfeier bekleidet.

"Ah, so ähnlich war das Benehmen des Mädchens. Ich bin sicher, daß sie uns allen Ernstes im Verdacht der Erschleicherei, wenn nicht in einem schlummernden Hand.

"Vielleicht hatte sie einige Ursache, ihre Schwester für wohlhabend zu halten. In dem alten Gedächtnis da oben sind ich vorhin eine ganze Anzahl von Postauktionen über Geldeinträge, welche an die Adreß des Fräuleins Rosine Schiebel in Hamburg abgeschickt worden waren.

Selbst unter Geschwistern also scheint hingebungsvolle Aufopferung und Selbstverleugnung nicht immer an rechten Plätze zu sein."

Es war eine eigentlich hämische Bemerkung in ihren

letzten Worten — eine Bemerkung, welche in Rudolf Hellborn für einen Moment den Verdacht erwachte, daß die Bemerkung sich eben so wohl auf ihn selber, als auf die arme Verstorbenen bezielte. Aber er wies den Gedanken gleich darauf als einen sehr thörichten weit von sich ab; denn die schöne Unbekannte, die er mit immer größerer Bestimmtheit für eine vornehme Dame hielt, konnte über seine persönlichen Verhältnisse ja unmöglich unterrichtet sein, selbst wenn die Mästerin seiner gelegentlich Erwähnung gehabt hätte.

Er blieb ihr also die Antwort schuldig und sie gingen wieder eine Weile stumm nebeneinander her, bis schwerfällig und müde eine altersschwache Drosche über das Pfleger heranrasselte.

"Das ist wirklich ein Wagen," sagte Edith, "ich brauche Sie nun nicht länger zu bemühen."

"Und mit wenig Schreinen war sie neben dem Gefährt, dessen schlafruhige Kusche verdrücklich die Zügel anzug. Welche Straße ist ihm als Ziel der Fahrt genannt, hatte Rudolf nicht verstanden; aber als er den Wagenschlag geschnitten hatte, reichte sie ihm noch einmal die Hand.

"Unsere Bekanntschaft ist unter so seltsamen Verhältnissen zu Stande gekommen, daß ich diese Stunden wohl kaum jemals vergessen werde. Vielleicht gefällt es einem freundlichen Schickhal, uns früher oder später noch einmal zusammenzuführen! — Gute Nacht!"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 18. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Um entstandene Zweifel zu beseitigen, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Polizei-Verordnung des unterzeichneten Polizei-Präsidenten vom 19. April 1893 (Stettiner Tageblatt Nr. 114), bestreift die Annahme des Almosenformulars am 25. d. Mts. in Kraft tritt und von diesem Tage an die alten Formulars zu Annahmen nicht mehr benutzt werden dürfen.

Der Polizei-Präsident.

Thon.

Stettin, den 23. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Nach einer am 15. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Zeitung in 100.000 Theilen 5,30 Theile organischer Substanzen und ist deshalb als gutes Trinkwasser nicht zu erachten.

Königliche Polizei-Direktion.

Thon.

Stettin, den 23. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 10 im Schweinstift ist frei geworden.

Hilfsbedürftige Personen des Bürgerstandes müssen Geschäftsführer, welche über 50 Jahre alt, noch nicht verheirathet waren und der christlichen Religion angehörig sind, wollen, falls sie dies Berechtigung zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufschirms bis zum 8. Juni d. J. an einschließlich kirchlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,

Schwenn-Stifts-Deputation.

Stettin, den 16. Mai 1893

Bekanntmachung.

Die Herstellung bzw. Umlaufsteuerung der Zufuhrstraße zum Grenzgebäude hier selbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebot bis zu dem am Montag, den 29. Mai 1893, Vormittags 10 Uhr, im Stadtbaumkraut, im Rathaus e. Zimmer 33, außeranonymen Terminen verlobt und mit entsprechenden Aufschriften versehen einzurichten, wofoldest auch die Eröffnung der selben stattfindet.

Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen und zu unterschreiben und Angebotsformular gegen Entrichtung von 50 Pf. in Empfang zu nehmen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Die Leistung der Wirtschaftsführer in Stettin soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: "Angebot auf Wirtschaftsführer" sind verliegt bis zum 31. Mai 1893, Vormittags 11 Uhr, an uns einzurichten. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuflugsbeitrag 14 Tage. Bedingungen sind gegen vorstehende Einwendung von 0,50 M. und Betriebsgebühr in 10 Pf. und 5 Pf. Wochentümern vom Bureau-Vorsteher Krohn in Stettin, Karlsstraße Nr. 1, zu bezahlen. Königliches Eisenbahnbüro treuhaltet Berlin-Stettin.

Danksagung.

Den verehrten Damen und Herren, welche das am 17. d. Mts. stattgehabte

Promenaden-Concert

mit vieler Mühe und Arbeit, aber auch mit einem so schönen über Erwarten reichen Erfolge veranstaltet und dadurch wesentlich dazu beigetragen haben, das von uns geplante Unternehmen seiner Verwirklichung näher zu bringen, sagen wir dafür unsern aufrichtigen und herzlichen Dank.

Stettin, den 20. Mai 1893.

Das Kuratorium des evangelischen Vereins- u. Gesellenhauses.

A. A. Krause (Vorsteher), Hauffe, Regierungsschreiber und Schulrat. Dr. Richter, kons. Präsident.

Schneider-Innung.

Am Sonnabend, den 27. d. Mts., feiert unser Mitglied Herr W. Fischer sein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum. Wir bedenken diesen Tag durch ein Abendessen und anschließenden Kränzchen mit ihm zu feiern. Die Feier findet im Lokale des Herrn Koiz statt und beginnt Abends 7 Uhr. Zu dieser Feier laden wir alle Mitglieder unserer Innung sowie Freunde und Bekannte des Jubiläums hiermit ein.

Die Tischliste liegt bei nachfolgenden Herren aus: A. F. Voss, Paradiesweg 8, W. Mundt, Schmitzstraße 13, Engel, Schmitz, 5. und Tews, Paradiesweg 29. Wir bitten die Theilnahme bis Sonnabend Abend anzunehmen.

Der Vorstand.

Zum Sonntag, d. 28. d. M., Mittags 1½ Uhr, Abfahrt nach Sydowsee mit Sonderzugaufzug zur Gewehrprobung und Übungen.

Montag, den 29. d. M., Abends 8½ Uhr, Vorhangssignung im Bismarckloft, Bismarckstraße 10.

Mittwoch, den 7. Juni, Abends 8½ Uhr, im Bismarckloft, Bismarckstraße 10, Monats-Versammlung und Belehrung über unter Sommer-Bewegungen am 23. Juli.

Um recht zahlreiche Beteiligung insbesondere zur Fahrt nach Sydowsee wird gebeten. G. wehre und Patronen sind hierzu mitzubringen.

Der Vorstand.

Sommerfrische Rochlitz an der Iser

im böhm. Riesengebirge.

Ausflug jeder Art durch Apotheker Ebenböch. Berl. 1. Kl. 10.000,-

Sommer-Aufenthalt für Damen.

Mühlberg, Untermaßfeld b. Meiningen.

Pension 75 M. monatlich ohne Getränke.

Stettin, den 24. Mai 1893.

Kinder-Heil- u. Diakonissen-Aufenthalt!

Die stattgefundenen Verlohnungen hat das eifrige Resultat ergeben, daß die königlichen 8000 Lothe abgefordert wurden. Wir danken Allen, welche uns durch ihre freundlichen Gaben in den Stand gebracht haben, die Verlohnung zu bewirken, wir danken den Damen, die sich der Wohlwahrung bei der Ausstellung der Gewinnung und bei der Verlohnung unterzogen haben und danken schließlich den hiesigen Zeitungen dafür, daß sie unsere Bekanntmachungen in dieser Angelegenheit entweder unentbehrlich oder mit erheblicher Herausgabe der Insertionsstellen aufgenommen haben.

Der Vorstand.

Pommersche Gastwirths-Vereinigung zu Stettin.

Festtag, den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, beim Kollegen Th. Penningfeldt Bismarckallee 24:

Generalversammlung,

worauf freundlichst einladet

Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „Titania“, Kapitän Biemke.

Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.

Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.

I. Kajette 18, II. Kajette 10, 50, Drei 6.

Gin- und Rückfahrtarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“. Rundreise Fahrkarten.

45 Tage gültig im Anfahrt an den Vereins-Nahverkehr bei den Fabrikarten erhältlich.

Rud. Christ. Gräbel.

Station Elmen-Salze der Magdeb.-Stolpft-Güterbahn.

Telegraphen in Postamt Großsalze.

1. Koschat, Verlässen bin i.

2. Harmston, Golmewitz und Alpenrofen.

3. Trehde, Auf der Alm da gibt's los Sünd.

4. Voss, Zeit gang an aus Brünnle.

5. Trehde, zwei Sternchen.

6. Behr, Am Königssee.

7. Trehde, Danzig, wie ist mir so wohl.

8. Voss, Appenzell-Augsburg.

9. Morley, Alpenrofen.

10. Trehde, Über Berg und Thal.

11. Cramer, Von meinen Berg.

12. Trehde, Mäde ruck, ruck, ruck.

13. — Bitterlich du bist mit Freud.

14. Behr, Abendläufer im Gebirge.

15. Trehde, I hab' dir in d' Augen geschaut.

Sämtliche 15 Stücke in 1 Bande

nur Mark 1.

Gegen Entsendung von 16, 1, 10 (auch in Brief) erfolgt Franco-Entsendung.

Leipzig.

A. Schwick.

Musik-Versand-Geschäft.

Billigste Bezugssquelle für Musik.

